Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1894

69 (14.6.1894)

Visual Library

№ 69. Donnerstag, den 14. Juni 1894. 55. Jahrgang.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.**

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 ℳ 50 ₰.

Anzeiger
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 20 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

-s. Die Zukunft ist in eure Hand gegeben, Bewahret sie!

Die Verhandlungen der südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission, welche am 6. und 7. Juni in Karlsruhe von einer nach Hunderten zählenden Versammlung von evangel. Geistlichen aus Baden, Württemberg, Hessen und der Pfalz und unter großer Beteiligung auch von Laien gepflogen wurden, haben Fragen zu ihrem Gegenstande gehabt, welche zumteil auch das lebhafte Interesse der Gemeinden unseres Bezirks beanspruchen dürfen. Nach Eröffnung der Versammlung übermittelte zunächst Herr Prälat Doll die herzlichen Segenswünsche JJ. KK. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, welche am persönlichen Erscheinen augenblicklich verhindert zu sein bedauerten, aber versicherten, daß sie den Verhandlungen mit der wärmsten Teilnahme und den besten Wünschen folgen werden. Oberkirchenrat Schmidt überbrachte den Gruß und den Ausdruck der Sympathie der evangel. Oberkirchenbehörde. Dekan Zittel-Karlsruhe hieß die von allen Richtungen des südwestlichen Vaterlandes ohne Unterschied ihrer sonstigen theologischen Ueberzeugungen hier brüderlich auf dem Felde der Inneren Mission, wo das Christentum der That gilt, Zusammengetretenen im Namen der Kirchengemeinde Karlsruhe willkommen. Darauf ergriff Pastor Dr. von Koblinski aus Düsseldorf das Wort. Sein Thema betraf: „Die Fürsorge für verwahrloste confirmirte Jugend." Ein tiefer Ernst erfaßte die lauschende Menge, als der gewandte Redner auf Grund zahlenmäßiger Nachweisungen die traurige Erscheinung in unserem Volksleben feststellte, daß die Zahl der jugendlichen Verbrecher seit einer Reihe von Jahren in stetem Wachstum begriffen sei, daß sie sogar prozentmäßig die im Mannesalter verübten Vergehen und Verbrechen überschritten habe. Wohl manchem mag der Gedanke gekommen sein: Könnte man doch nur in der Eile Alle die am Ohr herführen, welche vielfachen ernsten Mahnungen hinsichtlich der Verwilderung unserer Jugend nur mit gleichgültigem, vielleicht spöttischem Achselzucken gegenübertreten; hier konnte die Macht unwiderleglicher Thatsachen auf sie wirken. Die Staatsgesetze sind gerade in diesem Punkte noch verbesserungsbedürftig und das Strafverfahren gegen Jugendliche in vielen Fällen nachweislich so wenig durchgreifend, daß eine Verschärfung dringend erforderlich erscheint, wenn nicht die Zukunft in Frage stehen soll. Der Standpunkt, daß die Arbeit an jungen Leuten, welche der Verwahrlosung und dem Verbrechen anheimgefallen sind, mit der Verbüßung einer vielleicht nur kurzen Strafe nicht vollzogen sei, sondern erst recht anhebe, daß nämlich dann die bessernde Einwirkung zur sittlichen Hebung in Rettungshäusern und andern zweckdienlichen Anstalten einzutreten habe, dieser Standpunkt muß mit mehr Entschiedenheit eingenommen werden. Die Innere Mission, diese von edler, christlicher Menschenliebe getragene Vereinigung findet als freiwillige Helferin des Staates besonders auch auf diesem Gebiete der Notstände eine stets wachsende, ungeheure Aufgabe; man kann sich darum billig wundern, gerade über die tief in unser Volksleben eingreifende Thätigkeit derselben noch so viele auf leerer Unkenntnis und Teilnahmslosigkeit beruhende Urteile vernehmen zu müssen. Es wird soviel von Patriotismus heutzutage geredet, ein gut Teil davon ist nutzlose Phrase; der, meinen wir, hat das wärmste Herz für unser Volk, dem es nicht blos den Mund, sondern auch die Hand zu thätiger Besserung der vielen Schäden in Bewegung setzt. —

Eine andre von Pastor Philipps aus Berlin behandelte Frage: Welche Forderung stellt die Innere Mission im Kampf gegen die Prostitution an Gesetzgebung und Verwaltung? betraf allerdings vornehmlich die Nachtseiten des Lasters, welches in den Winkelgassen der großen Städte haust und so manches Menschenleben einem herzzerreißenden Elend und Untergang entgegenführt. Wir wollen an dieser Stelle nur anfügen, daß die Innere Mission gegen die heutige die Unzucht nur scheinbar in Schranken haltende Gesetzgebung energisch protestirt. An alle Eltern aber sei die dringende Mahnung gerichtet: „laßt eure Töchter, eure Söhne nicht so leichtsinnig in die Straßen der Großstadt spazieren, macht sie vor allem charakterfest und stark durch gute, nachhaltige Erziehung, denn es ist eine grauenhafte, aber wahre Erfahrung: in die Höhle gerade des Lasters der Unzucht führen fast nur Spuren hinein, selten giebts eine Wiederkehr zum Lichte, eine Rettung. Ein nahezu sicheres „Verloren" steht über diesen düstern Oeden menschlicher Vertierung geschrieben.

Ein dritter Vortrag wurde von Pastor Naumann aus Frankfurt a. M. über „die sociale Bedeutung des christlichen Vereinswesens" gehalten. Viel Hochwichtiges und besonders einen weiten Ueberblick über das wuchernde Vereinswesen unserer Zeit boten die Ausführungen dieses fesselnden Redners, dessen Name einmal noch in weiteren Kreisen des Volkes gerade auf dem Felde der christlich-socialen Reform bekannt werden wird. Von den herrschenden Grundgedanken

---

Vermählt.

Novelle von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Unter solchen und ähnlichen Gedanken hatte der junge Archäologe mehrere der belebten Straßen durcheilt, die ihn zurück nach seiner Wohnung führten. Da blieb er plötzlich wie betroffen vor einem großen Eckhause stehen, es war wohl das stolzeste Gebäude in der ganzen Stadt, welches anscheinend auch recht wohlsituirte Bewohner haben mußte, denn an der langen Fensterreihe der oberen Etage prangten prächtige Tüllgardinen, hinter ihnen schwere Seidenvorhänge und in teuren Töpfen standen hübsche Treibhausgewächse auf den Lattenbrettern. Im Parterre zeigte sich Laden an Laden.

Doktor Ferdinand Gilder schaute mit sonderbarem, verlegenem Gesichtsausdruck zu dem Hause in die Höhe, seine Augen blieben dann wie gebannt an den zwei verhüllten Eckfenstern der ersten Etage hängen. War's ihm doch, als müßte hinter ihnen ein hübscher blonder Mädchenkopf sichtbar werden, ein süßes Gesichtchen, in dem die traumhaften, blauen Augen ihm Grüße spendeten.

„Arme, kleine Käthe," brummte er in den Bart hinein, und man sah es ihm an, ihm war bei dem momentanen Erinnern nicht ganz wohl zu Mut. „Hab' eigentlich wenig korrekt an Dir gehandelt, und die Wahrheit gestanden, weiß ich nicht, wie ich Dir jetzt — wie die Verhältnisse liegen, unten die Augen treten soll — denn daß Du an mir gehangen — mir Treue gehalten hast, darf ich leider Gottes nicht bezweifeln."

Er nickte ernsthaft mit dem Kopf, noch einmal schaute er zu den Fenstern in die Höhe, dann aber schritt er rasch weiter.

* * *

Die ganze Zimmerflucht in der hübschen Wohnung des Werner'schen Ehepaares war auf das Glänzendste erleuchtet. Die junge Frau eilte in reizender Toilette aus einem Gemach in das andere, um noch einmal nach dem Rechten zu sehen. Sie war in grenzenlosester Erregung, denn sie kannte die Medisance in der nicht großen Stadt und wußte ganz genau, was sie zu fürchten hatte, wenn ihre Arrangements nicht die strengste Kritik ertragen konnten.

Aber jetzt — jetzt langten die ersten Gäste an! Es waren die drei alten Tanten des Herrn Richters, seine Pflegemütter sozusagen, den Werner's Eltern waren sehr früh gestorben und die unverheirateten Schwestern seiner Mutter hatten ihn erzogen, eigentlich recht gründlich verzogen, so daß die kleine Frau Kreisrichter Mühe genug hatte, die Fehler des Herrn Gemahls unmerklich zu korrigieren; unmerklich, denn Werner durfte um die Welt nicht ahnen, daß seine niedliche blonde Ehehälfte den Pantoffel über ihn schwang.

Wie die verehrten Leser bereits erfahren, hatten die Tanten, welche als die Freundinnen von Käthe's Mutter sämtlich Pathinnen des jungen, liebreizenden Wesens waren, die Heirat ihres Neffen mit der reichen Kaufmannstochter zu Stande gebracht. Wie sehr sie aber dazumal auch Käthe's Lob gesungen, jetzt fanden sie nur tadelnswertes an ihr. Sie konnten es dem kleinen Frauchen wohl nicht verzeihen, daß sie sich so schnell und so vollkommen in das Herz des Neffen geschlichen, welcher sich erst nur mit so vielem Widerstreben in die Wünsche der Tanten gefügt; wollte er doch, wie gesagt, gar nicht heiraten, hatte er Stein und Bein verschworen, Junggeselle zu bleiben bis an sein Lebensende.

Mit finsteren Blicken schauten sich die drei langen, hageren Damen an, jede ihren buntge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

seines Vortrags erwähnen wir nur diese zwei: Vereine ohne einen höheren Zweck haben keine Existenzberechtigung. Alle Vereine aber und Genossenschaften müssen mit christlichem Geist und christlichen Persönlichkeiten durchdrungen werden. Man muß die socialen Schäden allerdings materiell zu mildern suchen, wirklich heilen kann sie nur die Erneuerung der Gesinnung, der ganzen Lebensanschauung im christlichen Geist, aber — es muß in den oberen Schichten unseres Volkes nicht weniger geschehen wie in den unteren.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 11. Juni. Die Annahme der Festsetzung des Wohnungsgeldes für sämtliche Beamte ohne Familie auf 3/5 des Betrags für Beamte mit Familie erscheint wahrscheinlich. — Der Schluß der Kammer findet kaum vor der ersten Woche des Juli statt.

— 12. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird morgen, Mittwoch, Abend die Rückreise nach Schweden antreten und, ohne Aufenthalt unterwegs über Hamburg und Kopenhagen Sich zunächst nach dem Landsitz Seiner Majestät des Königs „Sophieruh" bei Helsingborg in Schoonen begeben und dort mit Ihren Majestäten dem König und der Königin, sowie Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen zusammentreffen. Die Kronprinzessin wird dort den Geburtstag des Kronprinzen begehen. Darnach begeben sich die Kronprinzlichen Herrschaften nach Höchstihrem Landsitz Tullgarn, wo seit heute die drei Prinzen die hohen Eltern erwarten und ein längerer Aufenthalt bevorsteht. Das Befinden der Kronprinzessin hat sich in neuester Zeit wesentlich gebessert; besonders ist Höchstderselben der Aufenthalt in Baden-Baden sehr gut bekommen.

München, 11. Juni. Der Prinzregent ist mit großem Gefolge von dem 11tägigen Besuche Würzburgs und der Pfalz soeben mit Sonderzug hierher zurückgekehrt.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser wird nach den bisherigen Bestimmungen am 23. ds. Mts. in Kiel eintreffen, dort einige Tage verweilen und dann die auch in diesem Jahre in Aussicht genommene Nordlandreise antreten.

— 11. Juni. Der Minister des Innern forderte den Polizeipräsidenten zu einem Bericht über den Berliner Brauereiboykott auf. Der Bericht soll dem Kaiser auf dessen eigenen Wunsch überreicht werden.

— 12. Juni. Heute Vormittag fand eine Sitzung des Ausschusses für das Bismarck-Denkmalkomite statt, in welcher die Bedingungen für ein Konkurrenzausschreiben festgesetzt und die Jury erwählt wurden. Alle Bildhauer, die dem Deutschen Reich angehören, sind zu dem Preisbewerb zugelassen. Termin für denselben ist der 1. Januar 1895. Im ganzen kommen drei Preise im Gesamtwerte von 8000 Mark zur Verteilung.

Ausland.

Pest, 11. Juni. Heute Vormittag fand die Eidesleistung der neu ernannten ungarischen Minister statt. Der Kaiser reist 8 Uhr 40 abends nach Wien ab. — Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Wekerle Präsidium und Finanzen, Szilagyi Justiz, Hironymi Inneres, Lukacs Handel, Eoetvoes Kultus und Unterricht, Fejervary Landesverteidigung und einstweilen Ackerbau, Julius Andrassy Minister a latere, Josipowich für Kroatien. Das Kabinet stellt sich morgen beiden Häusern des Reichstags vor.

— 11. Juni. Der Kaiser empfing gestern zwei Hauptführer der Oberhaus-Opposition: den Oberhofmeister Grafen Geza Szapary und den Grafen Csekonics in längerer Audienz, was mit der angeblich nächsten Montag stattfindenden zweiten Abstimmung im Oberhause in Verbindung gebracht wird.

Sofia, 12. Juni. Stambulow fuhr gestern Nachmittag, gefolgt von einem Polizeikommissar, zu Wagen aus und wurde vom Prinzen Ferdinand um 4 Uhr nachmittags in Abschiedsaudienz empfangen. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Palast an und schrie: Nieder mit Stambulow! Die Polizei traf Sicherheitsmaßregeln, um Stambulow bei der Rückkehr zu schützen. Leute, die bei Stambulows Rückfahrt folgten, wurden von Gendarmen verhindert, vor dessen Hause sich anzusammeln, und zerstreuten sich nach kurzer Zeit, ohne der Polizei Anlaß zum Einschreiten zu geben.

London, 11. Juni. Meldung aus Syra: Die Agrarunruhen auf der Insel Kreta nehmen zu. In Mochos verbot der Unterpräfekt eine Versammlung gegen die Grundsteuer und ordnete die Verhaftung des Dorfpfarrers an. Die Volksmenge rottete sich zusammen und drohte, das Gendarmeriegebäude, wohin er sich geflüchtet, anzuzünden. Die Einwohner halten eine Einspruchversammlung gegen die Grundsteuer, trotz des Versammlungsverbots des Gouverneurs.

Glasgow, 11. Juni. Die schottischen Bergleute haben angezeigt, daß sie am 24. Juni die Arbeit einstellen würden. Der Ausstand trifft 70000 Arbeiter.

Rom, 11. Juni. In einer Encyklica, deren Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht, wird der Papst nach einem Hinweis auf die großen Kundgebungen der Katholiken anläßlich der jüngsten Jubiläumsfeierlichkeiten die leitenden Ideen über den friedlichen und wohlthätigen Einfluß des Papsttums entwickeln. Es wird berichtet, die ganze Encyklica sei vom Geist des Friedens getragen; politische Fragen würden in ihr nicht behandelt.

— 11. Juni. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tanger: Nachrichten aus dem Innern des Landes zufolge starb der Sultan von Marokko am 7. Juni auf dem Wege zwischen Marokko und Casablanca. Das Heer und die Minister riefen Abdel Aziz, Sohn des verstorbenen Sultans, zum Kaiser aus. In Casablanca und im kaiserlichen Lager herrsche Ruhe. Sultan Muley Hassan, geboren 1839, folgte seinem Vater Sidi Mahomed im Jahre 1873. Er ist also 55 Jahre alt geworden und hat 21 Jahre regiert.

Paris, 11. Juni. Das Journal des Débats betrachtet den Tod des Sultans von Marokko als ein folgenschweres Ereignis, da die Nachfolge nicht geregelt und Kämpfe zwischen den Söhnen des Sultans möglich seien, durch die die Sicherheit der Europäer gefährdet würde.

Toulon, 12. Juni. Vier Kriegsschiffe sind nach Tanger abgegangen. Vier weitere Schiffe erhielten den Befehl sich bereit zu halten.

Madrid, 12. Juni. Den Truppen in Andalusien ist der Befehl zugegangen, sich für den Fall von Unruhen in den spanischen Präsidios in Marokko zum Abmarsch bereit zu halten.

Tanger, 11. Juni. Der Sultan starb, nachdem er 4 Tage an einem Fieberanfall gelitten, im Augenblick da er Befehle erteilte. Von mehreren Seiten wird Vergiftung behauptet. Der Dampfer Zeus ist aus Casablanca eingetroffen, er überbrachte mit der Bestätigung der Nachricht von dem Tode die Bitte an das diplomatische Korps, Kriegsschiffe zu entsenden, da in Casablanca eine lebhafte Beunruhigung Platz gegriffen habe. Drei nach Rabat unterwegs befindliche Karawanen sollen beraubt worden sein. Hier herrscht vollkommene Ruhe.

— 12. Juni. Zwischen Anhängern und Gegnern des von den Truppen zum Sultan von Marokko ausgerufenen Prinzen Abdel Aziz ist es in verschiedenen Küstenorten und in Tafilali zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Insurrektion pflanzt sich nach dem Innern fort.

Buenos-Ayres, 11. Juni. Im Staate Paraguay bemächtigte sich Morinigo der Präsidentschaft durch einen Staatsstreich.

Verschiedenes.

* **Sinsheim,** 13. Juni. Es verdient wohl notiert zu werden, daß gestern Vormittag der Regen eine kurze Zeit mit Schneeflöckchen untermischt war. Das Thermometer zeigte dabei 8 Wärmegrade nach R. Heute ist es nicht viel besser und diejenigen haben klug daran gethan, denen es mit dem Fortschaffen des Zimmerofens nicht pressierte. Es sollte uns nicht wundern, wenn vom Schwarzwald und andern gleichartigen Gegenden erneute Berichte über Schneefälle einlaufen würden. Nun wäre es doch höchste Zeit, daß einmal wieder die wärmespendende Sonne zur Herrschaft gelangte. Geregnet hat es offenbar genug, die Traubenblüte verlangt dringend Wärme und Sonnenschein und unsere Landwirte können jetzt gutes Wetter zur Heuernte brauchen.

√ **Von der Elsenz,** 10. Juni. Als seltenes Ereignis verdient erwähnt zu werden, daß seit einigen Tagen in dem Bockenheldenwalde bei Reihen ein Pärchen Gold-Fasanen bemerkt wird; einige Leute wollen sogar wissen, dieselben hätten sich dort angebaut. Dringend zu wünschen wäre es daher, daß die überaus seltenen

---

stickten Pompadour mit dem unvermeidlichen Strickzeug darin, nachdem sich das junge Ehepaar nach der Begrüßungsscene von ihnen fort zu den neu eingetretenen Gästen gewandt, in den geschmückten Räumen umherstarrend, in dem eleganten Speisezimmer auf die prachtvoll dekorierte Tafel.

„Dieser Ueberfluß an häßlichen Blumen und Früchten!" raunte Tante Esmeralda Kunigunden zu und Tante Kunigunde nickte mit dem hochfliegenden Kopfe, auf dem eine mächtige Straußenfeder schwankte. „Ihr wolltet mich ja nicht hören", sagte sie dabei mit Grabesstimme, indem sie sich auch zu Tante Etalinde wandte, „als ich Euch bat, doch noch in der elften Stunde von dieser Parthie Abstand zu nehmen. Was nützt unserm Kleinen die Mitgift seiner Frau, wenn sich aus letzterer eine vollkommene Verschwenderin entpuppt. Was können ihm zwanzigtausend Thaler sein bei solchen Ausgaben und den sonstigen Ansprüchen dieser Person?"

Die Tanten seufzten im Trio und Esmeralda hauchte mit einem verzweifelten Blick nach der prachtvollen Stuckdecke des Speisezimmers: „Unser armer, armer Junge!"

Der arme Junge aber näherte sich in diesem Augenblicke mit strahlenden Augen seinen drei Verzieherinnen: „Ist es nicht schön bei uns?" sagte er, „und hat mein Lilliputchen nicht Alles auf das Beste hergerichtet?"

Sie antworteten ihm nicht, aber ein Seufzerterzett stieg von Neuem gen Himmel und drei Paar Augen senkten sich verzweiflungsvoll — mit unsäglichem Mitleid in das Gesicht des Richters; drei Paar Schultern zuckten in die Höhe und endlich hauchte Tante Esmeralda: „O, Du verblendetes Kind!"

Der Richter schaute ganz konsternirt von einer der langen, Ausrufungszeichen ähnlichen Gestalten auf die andere: „Wie soll ich das verstehen?" fragte er dann.

„Die gute, harmlose Seele!" hauchte Kunigunde.

Etalinde aber faßte sich ein Herz und raunte ihm in das Ohr: „Du freust Dich des Ueberflusses um Dich herum, mein Kind! Kommt Dir denn kein Gedanke, der Dir verrät, daß dieser Ueberfluß der Grundstern zu künftigem Unglück sein kann?" Und mit allem Pathos, über den sie zu verfügen vermochte, setzte sie hinzu: „Leopold, Sohn meiner in Gott ruhenden Schwester, das Weib, in dessen Hand Du Ehre, Namen und Deinen Besitz auch gelegt, ist — eine Verschwenderin!"

„Eine Verschwenderin! Meine Käthe eine Verschwenderin!? Tante, da thust Du ihr bitter Unrecht — ich bitte Dich, wir haben in diesen fünf ersten Monaten unserer Ehe bereits tausend Mark erspart!"

„Und hättest mindestens dreitausend zurücklegen müssen!" kam es wieder über drei Paar Lippen.

Aber das Gespräch konnte nicht fortgesetzt werden, denn neue Gäste erschienen und der Richter mußte an die Seite der Gattin eilen, um die Neuangekommenen zu empfangen. Ferdinand Gilder's hatte Leopold seiner Käthe gegenüber noch mit keiner Silbe Erwähnung gethan, dieser Gast, der vor Jahren einen beinahe täglichen Umgang in ihrem elterlichen Hause gepflegt, sollte ihr heute eine Ueberraschung sein!

Man begann bereits den Thee einzunehmen, die Herren stehend wie es seit einiger Zeit Sitte in diesen Kreisen geworden, als endlich auch der junge heimgekehrte Archäologe erschien.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ansiedler nicht in ihrer Ruhe gestört würden; vielleicht wäre es möglich, diese prächtige Vogelart in unserer Gegend heimisch zu machen.

-r. **Babstadt**, 11. Juni. Für Ihre Leser dürfte die Mitteilung gewiß von Interesse sein, daß seit dem 3. Juni 1893, also im Zeitraum eines vollen Jahres, in hiesiger Gemeinde kein einziger Sterbfall vorgekommen ist. Diese Thatsache ist ein beredtes Zeichen von dem ausgezeichnet guten Gesundheitszustande unseres Ortes, der bei mäßiger Höhenlage sich einer gesunden Luft und ebensolchen Trinkwassers — nebenbei auch eines guten 93ers — zu erfreuen hat. Unter diesen Verhältnissen sollte man doch glauben, daß die Frage wegen Beschaffung von besserem Trinkwasser vollständig hinfällig werden müßte.

+ **Untergimpern**, 12. Juni. Der Neubau der hiesigen kath. Kirche ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Grundsteinlegung auf kommenden Sonntag den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnend, festgesetzt werden konnte. Hoffentlich sieht der Himmel dazu freundlich und lohnt mit Sonnenschein die Mühe, die sich die hiesige Einwohnerschaft, insbesondere die eifrigen Jungfrauen jetzt schon geben, dem Orte ein würdiges, der seltenen Feier entsprechendes Festgewand anzulegen. Küche und Keller der hiesigen Wirte werden wohl gerne dafür Sorge tragen, die leiblichen Bedürfnisse der einheimischen sowohl, wie der jedenfalls von auswärts zahlreich erscheinenden Festteilnehmer nach Kräften zu befriedigen.

‡ **Mosbach**, 13. Juni. Gestern wohnten wir dem Bianchi-Konzert bei, das die berühmte Sängerin in der Turnhalle dahier zum besten der Armen der Stadt gab. Sie reiste eigens von ihrer Villa in Salzburg her mit ihrer Mutter, einer geborenen Mosbacherin, um in deren Heimat zu wohlthätigen Zwecken ihre herrliche Stimme zu verwerten. Sie singt nun am nächsten Freitag, mittags 3 Uhr in einem Kirchenkonzert in der ev. Stadtkirche unter Mitwirkung namhafter musikalischer Kräfte. So wird Frau Montigel singen und der Meister auf der Orgel, Herr Organist Eichhorn von St. Kilian in Heilbronn, auf seinem Instrumente sich hören lassen. Zwei Piecen hat Fräulein Bianca Bianchi übernommen: „Mein gläubiges Herz" von Bach und „Ave Maria" von Gounod. Erster Platz kostet 1 ℳ, zweiter Platz 50 ₰. Der Ertrag des Freitags-Kirchenkonzertes kommt den Aermsten unter den Armen, den schwachsinnigen Kindern in der Mosbacher Anstalt, zu gut. Außer der edeln Sangesgabe hat Fräulein Bianchi ein für die Armut und das Elend warmfühlendes Herz! Es würde uns sehr freuen, auch aus dem Leserkreise Ihres Blattes geschätzte Besucher des Freitags-Konzertes hier begrüßen zu können.

* Einem Manne von **Epfenbach** wurde dieser Tage von einem Pferd ein Finger abgebissen.

○ **Langenbrücken**, 11. Juni. Gestern abend wurde ein stiller Bursche von hier, der einen zwischen zwei andern ausgebrochenen Streit schlichten wollte, von einem der Kampfhähne in die Brust gestochen. Wäre der Stich fingerbreit tiefer zu sitzen gekommen, so hätte das Messer unfehlbar das Herz durchbohrt. Solch rohen Messerhelden gehörte während ihrer Haft täglich eine ordentliche Tracht Prügel.

— Der „Landesverein für Bienenzucht" hält seine diesjährige, mit einer Ausstellung verbundene Generalversammlung am 2. und 3. September in **Schönau i. W.** ab. Trotz der vielfachen Angriffe, welche der Verein in den letzten Jahren erfuhr, hat er sich von 2700 auf 3400 Mitglieder gehoben.

— Kürzlich nachts erhängte sich an der Brücke vor der Rettungsanstalt zu **Durlach** ein 15jähriger Knabe aus Grötzingen, vermutlich aus Gram darüber, weil er gezwungen war einen Beruf zu lernen, zu dem er keine Lust hatte.

— In **Holzen** bei Lörrach wurden zwei Knaben, die während eines Gewitters unter einem Baume Schutz suchen wollten, auf dem Wege dahin vom Blitz getroffen. Als der Vater, der sich unter dem Baume befand, hinzu eilte, war der eine tot, der andere zwar unverletzt, aber bewußtlos.

— Ueber die Gemarkung **Nesselwangen** bei Ueberlingen ging letzter Tage zur Nachtzeit ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder, der großen Schaden anrichtete.

— Am Sonntag nachmittag wurde in einem Hause der Kaiser Wilhelmstraße in **Hamburg** eine Kiste mit tausenden gefälschter Banknoten im Betrage von einer Million Mark beschlagnahmt. Die Annahme, daß schon Millionen solcher Falschstücke im Auslande umlaufen, soll eine irrige sein. Es heißt, es handle sich um eine internationale Falschmünzerbande, 9 Verhaftungen sollen bevorstehen.

— Vorgestern Montag früh 7 Uhr 35 M. begann in **Mailand** eine Radwettfahrt über den Brenner nach München. Unter den Fahrern befinden sich 16 Deutsche, 7 Oesterreicher, 2 Schweizer und 24 Italiener. Als erster der Ankommenden passierte gestern mittag 1 Uhr 12 Min. der Radfahrer Fischer aus München in guter Verfassung das Ziel Steinhausen bei München, von den Anwesenden mit Jubel empfangen.

— (Einempfehlenswertes Heiratsgesuch): „Ein Beamter, dem die Zeit fehlt, sich um das schöne Geschlecht zu kümmern, sucht eine Lebensgefährtin."

Tuch- und Buxkin-Stoffe à Mk. 1.75 Pfg. p. Mtr. versenden in einzeln. Metern direkt an Jedermann. Erstes deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Fabrik-Dépôt. Muster umgehend franco.

Angen. Geruch, liebl. Geschmack sind die Vorzüge des **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose im Beutel fco. **8** Mk.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg.

15. Juni: Veränderlich, kühl, vielfach Gewitter, lebhafte Winde an den Küsten.

16. Juni: Wolkig, bedeckt, kühl, windig, Regenfälle. Starke Winde an den Küsten.

* **Sinsheim**, 12. Juni. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 96 Stück Milch- und 50 Läuferschweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 25—47 Mk., für Läuferschweine 50—70 Mark.

× **Meckesheim**, 11. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugefahren: 14 Stück Milchschweine, Paarpreis: 33—36 Mark, 2 Stück Läuferschweine, Paarpreis: 57—00 Mark.

Mannheim, 11. Juni. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark). Weizen, pfälzer 15.— bis —.— Norddeutscher —.— bis —.— Kalifornier —.— bis —.—, Azima 14.50 bis 15.25 Girka —.— bis —.— Taganrog —.— bis —.—, Amerik. Winter 14.75 bis —.—, rumänisch. 14.25 bis 14.75, Kansas II —.— bis—.— Kernen 14.75 bis 15.—, Roggen, pfälzer, 13.25, bis —.—, Norddeutscher —.—, —.—, Gerste, hiesiger Gegend 13.— bis —.—. pfälzer. 13.50 bis 14.—. Ungarische 18.50 bis —.—, bis Hafer, badischer 14.25 bis 14.75. norddeutscher —.— bis —.—. russischer 14.50 bis 15.50, Mais, amerik. mixed. 10.75 bis —.—. Donau 10.75 bis —.— Kohlreps, deutscher 23.— bis —.—. Leinöl, mit Faß 49.50. Rüböl, mit Faß 55.—, Petroleum mit 20% Tara 17.25.

Abonnements-Erneuerung

für das

3. Quartal 1894 des „Landboten".

Wöchentliche Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt".

Wir erlauben uns jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß mit Ende dieses Monats das Abonnement für das 2. Quartal abläuft.

An unsere geehrten auswärtigen Leser und die neueintretenden Abonnenten richten wir daher die freundliche Bitte, ihre Bestellungen auf den „Landboten" für die Monate

Juli, August und September

baldgefälligst bei der betr. Postexpedition oder dem Briefträger, zutreffenden Falles bei unseren Agenten zu machen. Für Hier nehmen die Expedition und die Blattträger Bestellungen auf den „Landboten" an.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Postsendungen von Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen und dgl. betr.

Nr. 12094. Die Bürgermeisterämter und Vorstände der Krankenkassen des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß beklebte und aufgerechnete **Quittungskarten** sowie durch Ausfüllung von gedruckten Formularien erteilte Bescheinigungen über Arbeitsverhältnisse, Krankheiten, Aufrechnungen und dgl. als Drucksachen mit der Post versendet werden dürfen. Ebenso ist es zulässig, in dieser Weise auch die mehrfach eingeführten Bücher für Aufrechnungsbescheinigungen zu versenden. Indem wir auf § 15 Ziff. 10 und 14 der Postordnung (Bad. Ges.-Bl. 1892 Seite 315 bis 16) Bezug nehmen, bemerken wir, daß Quittungskarten von Jedermann als Drucksache versendet werden können, daß aber bezüglich ausgefüllter Bescheinigungen und Bescheinigungsbücher nur die Organe der Versicherungsanstalten hiezu befugt sind. Als solche Organe erscheinen die Bürgermeister als Kartenausgabestellen und die Krankenkassenverrechnungen als Einzugsstellen. Diese Organe müssen bei den bezüglichen Postsendungen auf die Adresse setzen:

„Drucksachen".

„Versicherungsanstalt Baden".

Es kann dies durch Stempelaufdruck geschehen, auch können bezüglich bedruckte Umschläge Verwendung finden. Im Uebrigen sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Postsendungen als Drucksache sind nur offen zulässig, in offenem Umschlag, unter Streif- oder Kreuzband, umschnürt und dgl.

Es dürfen keine handschriftlichen Begleitschreiben beigelegt werden.

2. Für Sendungen nach einem weniger als 75 Kilometer entfernten Orte ist die Drucksachesendung nur dann billiger, wenn sie nicht mehr als 500 Gramm (ein Pfund) wiegt. Auf weitere Entfernungen (über 75 Kilometer) empfehlen sich noch Drucksachesendungen bis zu 1000 Gramm (zwei Pfund).

Sonst kann der Expreßgutverkehr der Bahn benützt oder die Sendung als gewöhnliches Packet der Post übergeben werden.

3. Bei nicht zu schwerer Verpackung kann die Drucksache-Postsendung

zu 3	Pfennig	(bis 50	Gramm)	höchstens	4	Quittungskarten
„ 5	„	(50—100	Gramm)	„	8	„
„ 10	„	(100—250	Gramm)	„	20	„
„ 20	„	(250—500	Gramm)	„	43	„
„ 30	„	(500—1000	Gramm)	„	86	„

enthalten; sonst entsteht Uebergewicht und Strafporto, welch' letzteres von dem Absender in Anspruch genommen wird.

4. In allen Fällen ist dringend nötig, für haltbare Verpackung zusorgen.

Sinsheim, den 7. Juni 1894.

Schaefer.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Eichordnung betr.

Nr. 11891. Wir machen die Bürgermeisterämter, sowie die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß **dem Aichamt Mosbach** die Befugnis erteilt wurde, auch Wagen mit einer Tragfähigkeit von über 2000 kg zu eichen. Wir bemerken dabei, daß im Kreise Mosbach die übrigen Eichämter nur bis zu der bezeichneten Grenze zur Eichung von Wagen zuständig sind.

Sinsheim, 7. Juni 1894.

Großh. Bezirksamt:

Schaefer.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Vorlage der 1893er Gemeinderechnungen betr.

Nr. 12329. Diejenigen Gemeinderäte des Amtsbezirks, welche mit Vorlage der 1893er Gemeinderechnungen im Rückstande sind, werden hieran **wiederholt** erinnert.

Sinsheim, 7. Juni 1894.

Schaefer

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Vornahme der Hundemusterung betr.

Nr. 12733. An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks: Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, für die im Laufe dieses Monats stattfindende Hundemusterung gemäß § 4 Ziffer 1 der Verordnung vom 19. Mai 1884 — Ges.-Bl. S. 150 — die Aufnahmsliste über die zur Musterung vorzuführenden Hunde jeder Gemeinde zu fertigen und bis zur Musterung durch Nachtragung der neu in die Gemeinde gekommenen Hunde auf dem Laufenden zu erhalten.

Als Tag für die Vornahme der Musterung setzen wir

Samstag, den 23. Juni l. Js.,

fest. Sofern das Geschäft an diesem Tage nicht stattfinden kann, ist binnen 6 Tagen Anzeige zu erstatten.

Sinsheim, den 12. Juni 1894.

Gaddum.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tages-Ordnung

zu der am
Mittwoch, den 13. Juni 1894,
vormittags 1/2 9 Uhr

beginnenden Schöffengerichtssitzung des Großh. Amtsgerichts **Neckarbischofsheim.**

1. Georg Zwickel, Gemeinderat von Adersbach, wegen Beamtenbeleidigung.
2. Ludwig Kolmar von Waibstadt, wegen Gefangenenbefreiung und Sachbeschädigung.
3. Georg Wagenblaß von Eschelbronn, wegen Beleidigung der Näherin Rosa Schäfer von Waibstadt.

Fertige Schuhwaren

von allen Größen und Façonen, in nur guter Qualität empfiehlt billigst

Philipp Roth, Schuhmacher
in Sinsheim.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Kämme

in Horn, Kautschuck u. Elfenbein
bei **Hugo Seufert.**

Die
Apotheke in Sinsheim

empfiehlt ihr Lager in natürlichen

Mineralwassern, Salzen und **Quellprodukten,** sowie **Sodawasser** und **Limonaden** in frischester Füllung zu billigsten Preisen.

Alle Sorten
Holzwaren

in größter Auswahl bei
Kl. Wickenhäuser.

Beklebadressen

(gummiert) und
Anhängezettel

(mit Oesen) zu **Expreßgutsendungen** sind zu haben in der **Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.**

Halte stets großes Lager in zusammenlegbaren fein lackierten

Gartenmöbeln.

Carl-Fischer.

Sinsheim.
Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich hier ein

Küfer- und Kübler-Geschäft

errichtet habe; reelle und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigte Aufträge.

Achtungsvollst
Karl Fischer,
Küfer und Kübler.

Für die als vortrefflich bekannte
Naturbleiche

der Firma **Carl Wackher und Sohn** in **Ettlingen** nehme ich alle Gattungen Leinwand zum Bleichen an und leiste für allenfalls vorkommende Beschädigung geeigneten Ersatz.

August Carl.

Friedrich Müller, Heidelberg,

Hauptstraße 73,

empfiehlt sein Lager in **Baumaterialien:**

Steinzeugröhren zur Herstellung von Kanalisationen, Kaminen, Dunstrohr- und Abortleitungen samt allen zugehörigen Façonstücken.
Schottische Gußröhren für Abwasserleitungen, **Gußdeckel** ꝛc., überhaupt sämtliche, zu Kanalisationen nötige Gußwaren.
Saargemünder Thonplatten in verschiedenen Farben, Formen u. Größen.
Mettlacher Mosaikplatten in verschiedenen Dessins, zum Belegen von Gängen, Küchen, Vorplätzen, Badezimmern ꝛc.
Glassierte Porzelanplatten in verschiedenen Mustern zum Bekleiden von Wandflächen in Küchen, Badezimmern, Stallungen ꝛc.
Mack's Gipsdiele in allen Stärken, zur raschen, schnell trocknenden Herstellung von Decken, Zwischenböden und hauptsächlich im Hohlen stehender Wände.
Feuerfeste Materialien, wie Backsteine, Cement und Erde.

Zigarrentaschen in 4 und 6 Stück Weite, auch mit Firmenaufdruck, empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen die Buchdruckerei von **G. Becker,** Sinsheim.

„Gasthaus zur Post".

Preisgekrönter
Schriesheimer Riesling.
Oberländer Kaiserstühler.
Edinger Lagerbier.

Stofffarben für den Hausgebrauch,
Oelfarben fertig zum Anstrich, trockene
Farben aller Art, sowie alle Sorten **Lacke u. Firnisse** billigst bei

Hugo Seufert,
am Marktplatz.

Bau- und Schreinerstifte

empfiehlt billigst
Wilh. Scheeder.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein lediger solider **Kutscher.** Derselbe muß wegkundig und zuverläßig sein.

„Gasthof zur Post",
Sinsheim.

Makulatur

von verschiedenem Zeitungsformat verkauft sehr billig in größeren und kleineren Quantitäten die **Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.**

Sommer-Theater

in Sinsheim,
in der Gartenhalle des Hotels „Post".

Freitag, den 15. Juni 1894:

Benefiz für Fräulein Anna Hauptmann.

's letzte Fensterl'n

Alpenscene mit Gesang in 1 Akt v. Lachner.

Hierauf:
Der Hut des Advokaten.

Lustspiel in 1 Akt aus dem Französischen übersetzt von Roger.

Zum Schluß:
Drei
Jahre nach dem letzten Fensterl'n.

Alpenscene mit Gesang in 1 Akt v. Lachner.

Da Unterzeichnete durch Proben leider verhindert ist ein geehrtes kunstsinniges Publikum persönlich einladen zu können, so erlaubt sich dieselbe auf diesem Wege sich zu empfehlen und um geneigten zahlreichen Zuspruch zu bitten.

Hochachtungsvoll ergebenst
Anna Hauptmann.

Hierzu eine Beilage.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft,
Mannheim, E. 3, 1, parterre

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die höchsten Rabatte
und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.
Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jähr. Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.